

Grundsatzprogramm Junge liberale Schüler_innen

Veranstaltung: XXI. Bundeskongress der JUNOS - Junge liberale NEOS

Status: Eingereicht

Antragsteller*innen:

Tagesordnungspunkt: 10. weitere Anträge

Grundsatzprogramm

Demokratische Schule

Echte Demokratie auf allen Ebenen...

Demokratie ist für uns kein Rosinenpicken, denn Demokratie ist nur dann Demokratie, wenn sie überall konsequent gelebt wird. Wir stehen daher für eine Demokratisierung aller Ebenen der Schüler_innenvertretung.

a) Schulinterne Schüler_innenparlamente

... beginnt in der Schule, ...

Das muss in der Schule selbst beginnen, wir sind daher für eine flächendeckende Umsetzung von schulinternen Schüler_innenparlamenten. Dafür müssen lokale Schüler_innenvertretungen aber endlich die nötige Unterstützung vonseiten der Landesschüler_innenvertretungen erhalten, denn Regeln ohne Unterstützung bei der Umsetzung führen nur zu Chaos.

b) Allgemeines Wahlrecht für die Landesschüler_innenvertretungswahlen

... wird auf Landesebene fortgesetzt, ...

Wir erkennen an, dass Schüler_innenpolitik in erster Linie in den Ländern passiert. Das ermöglicht es den angehenden Schüler_innenvertreter_innen einen lokalen und damit auch neben den schulischen Leistungsanforderungen schulterbaren Wahlkampf zu führen. Doch es kann und darf nicht sein, dass das Wahlrecht bei LSV-Wahlen einer kleinen Minderheit vorbehalten ist! Eine Beschränkung des aktiven Wahlrechts auf einen zweistelligen Kreis fördert nur Freunderlwirtschaft und strukturelle Korruption.

- Wir fordern also eine Ausweitung des Wahlrechts auf alle Schüler_innen ab

der 9. Schulstufe. Die LSV-Mandate sollten proportional verteilt werden, um eine möglichst breite Repräsentanz der Meinungen innerhalb unserer gesetzlicher Vertretung zu gewährleisten.

Zusätzlich wollen wir endlich dem Versteckspiel der großen Schüler_innenorganisationen ein Ende bereiten, und eine ehrliche Organisationswahl einführen, damit auch wirklich jeder weiß, wen er oder sie da unterstützt!

- Die verschiedenen Schüler_innenorganisationen würden also unter ihrem echten Namen eine Liste präsentieren, und nicht Unabhängigkeit vortäuschen. Es wäre dann eine echte Organisationen/Listenwahl und keine vorgetäuschte Personenwahl. Schüler_innen, die keiner Organisation angehören, sollen natürlich auch mit eigenen, unabhängigen Listen kandidieren können, sofern sie ihre Kandidatur mit einer Liste bis zu einem vom Datum der Wahl abhängigen Stichtag bekanntgeben.

Gleichzeitig bleiben wir aber auch in jeder Hinsicht realistisch. Ein alljährlicher Megawahlkampf kostet und schadet mehr als er bringt. Engagement für die Schüler_innen sollte auch nicht gleichzeitig mit dem Abschluss vorbei sein müssen.

- Wir fordern also ein zweijähriges Mandat für die LSVen. Das passive Wahlrecht besitzt jede_r Schüler_in, die nicht in der Abschlussklasse ist.

c) Aufwertung des Ö-SIP

... wird auch auf Bundesebene nicht vernachlässigt, ...

Die Bundesschüler_innenvertretung ist einerseits die am weitesten vom Einzelnen entfernte Instanz der Schulpolitik, aber wohl auch die Wirkmächtigste. Es ist also gerade bei ihr extrem wichtig, dass wir eine echte demokratische Legitimation sicherstellen. Schüler_innen können während der Oberstufe aber nicht bundesweit Wahlkampf machen.

- Wir fordern also eine Wahl der Bundesschüler_innenvertretung durch die im Ö-SIP versammelten Mitglieder der LSVen. Ihr Mandat endet automatisch mit der Konstituierung eines neuen Ö-SIPs. Ebenso kann das Ö-SIP jederzeit Mitglieder der BSV ersetzen.

d) Anfragerechte für alle SIPs

... und durch echte Kontrolle abgesichert.

Macht ohne Kontrolle führt zu Machtmissbrauch. In dieser Kontrolle spielen die Schüler_innenparlamente eine Schlüsselrolle.

- Wir fordern also ein umfassendes Anfragerecht an die LSV für jedes SIP. Das Ö-SIP soll ebenfalls über ein solches bei der BSV verfügen.

e) Demokratisierung der Direktion

Oft haben Direktor_innen fast schon eine unabsetzbare Position, während die gesamte Schulgemeinschaft darunter leidet. Dieses Machtmonopol entspricht nicht unserer Vision einer demokratischen Schule.

- Wir fordern also, dass die/der Direktor_in regelmäßig vom SGA bestätigt werden muss.
- Weiters fordern wir die Schaffung eines unabhängigen Präsidiums für jedes SIP (auch das Ö-SIP), welches den Vorsitz bei diesen führt, da umfassende Kontrolle nur mithilfe eines Vorsitzes, welcher nicht der LSV/BSV angehört, funktionieren kann.

Gerechte Schule

Echte Chancengerechtigkeit...

Für uns ist eine gute Bildung für alle der Schlüssel für ein glückliches und erfolgreiches Leben. Nur wenn wir allen den gleichen Start ermöglichen, kann von echter Chancengerechtigkeit die Rede sein.

a) Gemeinsame Schule der Vielfalt

... durch die Gemeinsame Schule, ...

Es gibt so viele verschiedene Schultypen, dass man leicht den Überblick verlieren kann. Und von "gleiche Chancen für alle!" sind wir auch weit entfernt. Doch wir erkennen an, dass sich manche leichter und manche schwerer tun. Für uns sind Chancengerechtigkeit und individuelle Förderung aber keine Gegenteile.

- Wir fordern also, dass die Schultypen in eine gemeinsame Schule der Vielfalt zusammengefasst werden. Ab der 5. Schulstufe soll es jedoch zu einer schulautonom geregelten internen Differenzierung kommen. Wer sich besonders schwer tut, bekommt spezielle Unterstützung, während Schüler_innen, die sich sehr leicht tun, auch mehr gefordert werden.

b) Zentrale mittlere Reife

... eine zentrale mittlere Reife, ...

Kein_e Schüler_in soll die Schulpflicht ohne jeden Abschluss beenden. Jede und

jeder soll einen Bestätigung für seine Leistungen in der Schule.

- Wir fordern also eine mittlere Reife, die am Ende der Schulpflicht stattfinden soll. In ihr werden allgemeine Kompetenzen in einer zentral organisierten und objektiviert korrigierten Reifeprüfung abgefragt.

c) Ganztagschule

... und eine flächendeckende Ganztagschule,...

Für uns heißt Chancengerechtigkeit auch, dass das Elternhaus der Schüler_innen eine möglichst geringe Rolle in ihrer Ausbildung spielen soll. Nur du alleine sollst entscheiden, was aus dir wird, und sonst keiner!

- Wir fordern also eine flächendeckende Einführung der Ganztagschule in Österreich. Diese soll absolut kostenfrei sein. Im Gegenzug sollen erst ab der 5. Schulstufe regelmäßige Hausübungen erlaubt sein.

Eine Ganztagschule muss jedoch auch auf die Bedürfnisse der Schüler_innen eingehen, und mehr als eine reine Betreuungsstätte sein. Denn eine Schule kann nur dann eine echte Schule sein, wenn die Schüler_innen sie nicht als Zwang und Einengung erleben. Deshalb dürfen die Schüler_innen nicht in zehn Stunden Frontalunterricht pro Tag gezwungen werden.

- Wir fordern also mindestens 5 Bewegungseinheiten pro Woche und eine ganztägige pädagogische Betreuung.
- Diese Bewegungseinheiten sollen wenn möglich mit physischer Aktivität verbunden sein. Sollte mangelnde Infrastruktur dies jedoch verhindern, so soll ersatzweise eine theoretische Einheit herangezogen werden, um Schülerinnen und Schüler die Grundlagen einer gesunden Lebensweise zu vermitteln.
- Darüber hinaus fordern wir, insbesondere mit Hinsicht auf das Modell der Ganztagschule, das Einbauen mehrere Bewegungsübungen während des gesamten Schulalltages, um dem stundenlangen und schädlichen Sitzen entgegenzuwirken.

d) Digitalisierungsoffensive

... die fit für das 21. Jahrhundert ist.

Im 21. Jahrhundert kann es nicht sein, dass nur einige Privatschulen in Österreich eine echte Digitalisierung erlebt haben. Das schafft Ungerechtigkeiten, und es gilt diesem Mißstand schnellstmöglich ein Ende zu bereiten.

- Wir fordern also schnelles Internet in jeder Schule, das allen zu steht, die es für Aufgaben mit pädagogischer Wertigkeit benötigen. Auch eine ausreichende Ausstattung mit Laptops soll gegeben sein, damit Teile des Unterrichts unter Mithilfe digitaler Möglichkeiten gestaltet werden können.

Für uns ist aber auch klar: Mehr Laptops sind keine Allheilmittel. Weder ersetzen sie notwendige strukturelle Reformen, noch sind sie wirklich hilfreich, wenn die Lehrkräfte sie nicht sinnvoll in den Unterricht einbinden können.

- Wir fordern also eine verpflichtende Weiterbildung für alle Lehrkräfte im digitalen Unterricht. Das soll auch Teil des Lehramtscurriculum werden.

e) Förderung für Jede_n

In diesem Jahrhundert kann es nicht sein, dass Schüler_innen mit einer Beeinträchtigung oder Beeinschränkung unzureichend individuell gefördert werden. Aus diesem Grund soll die Förderung für Menschen in diesen Lebenslagen individuell unterstützt werden.

Wir fordern also, den Ausbau und Stärkung der individuellen Förderung von Menschen mit einer Beeinträchtigung in jeglicher Form.

Mündige Schule

Echte Schule zur Mündigkeit...

Die Schule ist der Ort, an dem wir auf unser Leben vorbereitet werden. Hier lernen wir nicht nur lesen und schreiben, sondern auch Basen in so verschiedene Disziplinen wie Mathematik und Literatur, Biologie und Englisch. Doch eins lernen die meisten von uns in der Schule nie: wie wir mündige Bürger_innen sein können.

a) Politische Bildung

... mit einer echten Demokratiebildung ...

Demokratie muss man lernen. Und viel zu viele heutzutage sind dabei auf sich alleine gestellt. Nur in einer Gesellschaft, in der man von klein auf Demokratie lernt, versteht, wie sie funktioniert, und ihre Prinzipien verinnerlicht, ist diese wirklich sicher.

- Wir fordern also eine echte politische Bildung ab der 7. Schulstufe, damit auch wirklich jede_r von ihr profitieren kann. Diese soll mindestens eine Doppelstunde pro Woche zu ihrer Verfügung haben.

Für uns ist absolut klar: Politische Bildung ist keine reine Parteienkunde. Eine solche Parteienkunde wäre extrem anfällig für verzerrende Darstellungen durch die Lehrperson - oft auch komplett unbewusst. Für uns sollte der Fokus weit mehr darauf liegen, den Schüler_innen die Funktionsweise, die Prinzipien und die Geschichte unserer Demokratie zu erklären. Es kann und darf nicht sein, dass manche 16-Jährige nicht zwischen Bundeskanzler und Bundespräsident unterscheiden können! Wer wählen darf, muss auch gelernt haben, was er wählt.

In unserer heutigen Zeit ist aber auch noch ein anderes Thema von unleugbarer Bedeutung: Medienkompetenz, die Fähigkeit vertrauenswürdige Medien von offensichtlicher Lüge zu unterscheiden.

- Wir fordern also einen Fokus auf Institutionen-, Demokratie- und Medienkunde, um die Bürger_innen von morgen demokratiepolitisch zu bilden.

Für uns ist auch klar, dass man die Zentren unserer Demokratie gesehen haben muss, um sie wirklich zu verstehen. Es kann nicht sein, dass eine große Mehrheit der Schüler_innen nie das österreichische und das europäische Parlament gesehen haben. Diese Institutionen sollten keine geheimnisumwobenen Verstecke für Politiker_innen sein, sondern die Hochämter unserer Demokratie.

- Wir fordern also, dass jede_r Schüler_in mindestens einmal während der Schulzeit nach Brüssel und nach Wien reisen soll. Für einkommensschwache Familien soll diese Reise gratis gemacht werden.

b) Wirtschaftliche Bildung

... und einer praktischen Vorbereitung aufs Berufsleben, ...

Die Schule darf uns nicht nur intellektuell Welten öffnen, sondern muss uns auch ganz praktisch die Schlüssel zu einem selbstständigen Leben in die Hand drücken. Hierfür ist vor allem eine echte Wirtschaftsbildung nötig. Es kann und darf nicht sein, dass viele nach Abschluss der Schulzeit nicht nur Bankrott und Girokonto nur mit italienischem Essen in Verbindung setzen, sondern auch so alltägliche Begriffe wie Zinsen, Kredit und Leasing nicht wirklich verstehen.

- Wir fordern also eine allgemeine Wirtschaftsbildung für jede_n Schüler_in. Jede_r sollte die Gefahren und Vorteile der alltäglichen Finanzinstrumente kennen, auch bevor sie/er das Kleingedruckte entziffert hat. Grundlegende Basen im Bereich der Finanzwirtschaft sollen ebenfalls gelegt werden, um eine Demokratisierung der Kapitalmärkte zu ermöglichen.

c) Laizismus

... aber ohne religiöse Indoktrinierung.

Wir sind der festen Überzeugung, dass Religionen eine reine Privatsache sind. Umsomehr ist es für uns unerträglich zu sehen, wie die Schule als Projektionsfläche für Religionen aller Art genutzt wird. Für uns kann eine Schule nur dann eine echte Bürger_innenschule sein, wenn alle Religionen gleichberechtigt sind.

- Wir fordern also ein striktes Verbot aller religiösen Zeichen am Schulgelände. Kreuze haben selbstverständlich aus allen Klassenräumen entfernt zu werden.

Auch wenn wir gegen Privilegien einzelner Religionen sind, ist die Auseinandersetzung mit Religionen ein Schlüssel zu einem besseren Verständnis unserer Kultur und Geschichte, und sollte also auch weiterhin ihren Platz in der Schule haben.

- Wir fordern also einen verpflichtenden Ethikunterricht an allen Schulen mit Öffentlichkeitsrecht. In ihm sollen die Konzepte, die Auswirkungen und die Geschichte von allen Weltreligionen mit einem vergleichenden und nicht wertenden Ansatz behandelt werden. Zusätzlich soll für alle Schüler_innen weiterhin die Möglichkeit bestehen, auf freiwilliger Basis einen Religionsunterricht ihrer Wahl zu besuchen.

Das Öffentlichkeitsrecht, die Anerkennung der Schule durch die Republik also, geht auch mit personeller und finanzieller Unterstützung einher. Wir sind ganz klar der Meinung, dass dieses Recht nur an jene vergeben werden soll, die ein religiös neutrales Schulumfeld sicherstellen können. Jede_r Schüler_in hat ein Recht auf eine Schule der Mündigkeit, und nicht der religiösen Indoktrinierung!

- Wir fordern also eine Koppelung des Öffentlichkeitsrechts an eine Abschaffung religiöser Symbole am Schulgelände und ein Ende des Religionsunterrichts.

Freie Schule

Echte Schulautonomie...

Schulautonomie ist das Herzstück eines liberalen Bildungssystems. Daher sollten weder Bund noch Land die bestimmenden Instanzen unseres Bildungssystems sein. Die Entscheidungskompetenz über Bildung soll dort liegen, wo diese auch stattfindet: an den Schulen selbst. Das Bildungsministerium beschränkt sich darauf, den Rahmen, wie Finanzierung, Bestellung der Schulleitung, Leistungsvergleichungs-Tests zur Qualitätssicherung oder das Verbot von politischer und religiöser Indoktrination, des Bildungssystems festzulegen. Die Schulen erhalten die Freiheit, selbst über das Bildungsangebot, über Inhalt und Form der Lehre, Beurteilungskriterien und -form, sowie über die eigenen Ausgaben zu entscheiden. Unsere Forderungen diesbezüglich, sind folglich als Handlungsempfehlungen für schulinterne Reformen, nicht als Vorschläge für "Top-

Down" Verordnungen aus dem Ministerium, zu sehen.

a) Personalautonomie

... durch volle Personalautonomie an die Direktion, ...

Schulen sollen die Möglichkeit haben, sich ihr Lehrpersonal selbst auszusuchen, denn sie wissen am besten was und wen sie brauchen. Das führt zu besser arbeitenden Lehrkräften.

- Wir fordern also, dass den einzelnen Schulen volle Personalhoheit zugestanden wird. Ein objektivierbares und bei Möglichkeit anonymisiertes Rahmenverfahren soll hierfür herangezogen werden, um gegen Rassismus und andere subjektive Wahrnehmung im Einstellungsprozess vorzugehen.

b) Objektivierbare Finanzierung

... ein an die Zahl der Schüler_innen und einen Sozialindex gekoppeltes Budget,

...

Es darf nicht sein, dass die Schulen in regelmäßigen Abständen bei der Bildungsdirektion um Geld betteln muss. Das öffnet Tür und Tor für Missbrauch jeder Art und ineffizient ist es sowieso. Nicht die Laune der Bildungsdirektion sollte über das Wohl der Schulen entscheiden!

- Wir fordern also, dass Mittel transparent an die Anzahl der Schüler_innen gekoppelt wird. Um sozialen Verwerfungen entgegenzuwirken, ist die Einführung eines Sozialindex unumgänglich, um Schulstandorte mit hoher sozioökonomischer Belastung zu fördern und stärken.

c) Entpolitisierung

... benötigt eine Direktion mit Kompetenz und ohne Farbe, ...

Im 21. Jahrhundert müssen die Parteibücher raus aus dem Direktorenzimmer. Direktorenposten dürfen nicht mehr nach Parteifarbe und Parteilreundschaften vergeben werden. Im Vordergrund müssen Kompetenz und Engagement gestellt werden, um einer jeden Schule die bestmöglichen Bedingungen für Entwicklung geben zu können.

- Wir fordern eine anonymisierte und objektivierbare Rekrutierung professioneller Direktor_innen. Direktor_innen sollten zu allererst die Schule leiten, können jedoch bei Bedarf auch Unterrichtsstunden übernehmen.

d) Zentralmatura

... und eine konsequente Zentralmatura, die ...

Die Matura in ihrer jetzigen Form setzt mehr auf Tagesverfassung und Glück bei der Schulwahl als auf Überprüfung des tatsächlichen Könnens. Unterschiedliche Hilfsmittel je nach Schulstandort und eine subjektive Korrektur des zuvor unterrichtenden Lehrkörpers bieten keinerlei "Zentralität". Eine grundlegende Überarbeitung, inklusive Miteinbeziehung der Schulnoten der letzten zwei Jahre müssen dringendst passieren.

- Wir fordern also eine wirklich zentrale Matura. Die Korrektur hat von einer Lehrkraft einer anderen Schule vorgenommen zu werden, und die Arbeiten müssen anonymisiert werden.
- Die Matura soll auch die erbrachten Leistungen der Oberstufe berücksichtigen. Hier gilt es eine stichprobenartige Kontrolle der Benotung durchzuführen.

e) Modulares System

... die Einführung eines modularen Systems ermöglicht.

Schüler_innen haben ihre Stärken und Schwächen, und ihre Interessen und ihre Desinteressen. Warum binden wir diese bis heute an einen verkrusteten alten Lehrplan statt sie ihren Stärken und Interessen nachgehen zu lassen?

- Wir fordern also die Einführung eines modularen Systems mit Grundkursen die ein_e jede_r Schüler_in absolviert, und darauf aufbauend frei wählbare Fächer. Konzepte wie Clusterschulen erachten wir, in diesem Zusammenhang, für Sinnvoll.

Gläserne Schule

Echte Transparenz und Kontrolle...

Nur wenn man den Wind der Transparenz durch die Gänge der alten Schulen wehen lässt, kann man echte Veränderung anstoßen. Wir sind davon überzeugt, dass es von allergrößter Bedeutung ist, dass eine so wichtige Institution wie die Schule effizient und gut kontrolliert wird. Es muss das Recht der Schüler_innen sein, zu wissen wie gut ihre Schule und ihre Lehrpersonen wirklich sind. Das ermöglicht es diesen auch sich zu verbessern und die konstruktive Kritik auf sich wirken zu lassen. Kritik ist nämlich kein Angriff, sondern eine Hilfe.

a) Schulvergleiche ermöglichen

... auf Ebene der Schule...

Theoretisch gibt es eine ganz einfache Art Schulen zu vergleichen: Anhand der Ergebnisse die sie liefern. Es kann nicht sein, dass nur Gerüchte über den Ruf einer Schule entscheiden, hier müssen endlich belastbare Zahlen her, um den Schüler_innen und Eltern bei der Schulwahl zu helfen. Zusätzlich ermöglicht ein transparenter Index den verschiedenen Institutionen der Republik auch, gezielt Schulen mit größeren Problemen sowohl personell als auch finanziell zu unterstützen.

- Wir fordern also eine jährliche Publizierung der erzielten Ergebnisse bei Reifeprüfungen jeder Schule Österreichs.

b) Anonymisiertes Lehrerfeedback

... und der Klasse.

“Um Kritik zu vermeiden sage nichts, tue nicht, sei niemand“, sagte bereits Aristoteles. Ein_e Lehrer_in ist aber nicht niemand. Eine Lehrperson nimmt eine der wichtigsten Rollen in unserer Gesellschaft ein und sollte sich durchgehend weiterentwickeln. Tut sie dies bewusst nicht, muss das Konsequenzen haben.

- Wir fordern also, dass jede_r Schüler_in am Ende jedes Semesters die Möglichkeit hat, die Lehrpersonen anhand eines anonymen Feedback zu bewerten. Fällt dieses in gewissen Themengebieten besonders schlecht aus, soll die/der Direktor_in das Recht haben, die Lehrperson auf Weiter- bzw. Fortbildungen zu schicken. Außerdem sollte es den Schüler_innen möglich sein, das Feedback einzusehen und mit der Lehrperson und auch eventuell mit dem/der Direktor_in darüber zu sprechen.

c) Gläsernes Budget

Der Direktor oder die Direktorin verfügt an allen Schulen über das Budget und ist nicht verpflichtet anderen Personen Einsicht zu gewähren. Alle Schüler_innen und Lehrer_innen sollten das Recht haben, zu sehen, wohin das Geld der Schule fließt.

- Wir fordern also, dass es allen Schüler_innen, das ganze Jahr über möglich ist, das Schulbudget einzusehen und nachzuverfolgen, wohin und wieviel investiert wurde. Das Budget soll online ersichtlich sein und bei explizierter Nachfrage mit Belegen nachweisbar sein.